

Hilfsbuch für den deutschen Unterricht  
auf höheren Schulen von Otto Menſing

===== Zweiter Teil: Sprachlehre =====

# Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen

von

Otto Menſing

Ausgabe C

26. Auflage

Neubearbeitung nach den Richtlinien für die Lehrpläne  
der höheren Schulen Preußens von 1925



Dresden

Verlag von L. Ehlermann

1927

## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Die 8. Direktorenversammlung in Schleswig-Holstein hat im Juni dieses Jahres über die Gestaltung des grammatischen Unterrichts in der Muttersprache verhandelt und u. a. folgenden Leitsatz angenommen:

„Ein auf wissenschaftlicher Grundlage beruhender Leitfaden, der auf die praktischen Bedürfnisse Rücksicht nimmt, muß sich in den Händen der Schüler befinden.“

Das vorliegende Büchlein, aus einem Bericht für die Direktorenkonferenz erwachsen, sucht den hier ausgesprochenen Forderungen gerecht zu werden. Es unterscheidet sich von den meisten mir bekannten Lehrbüchern grundsätzlich dadurch, daß es nicht eine *s y s t e m a t i s c h e* Darstellung der deutschen Grammatik unternimmt, sondern nur die wichtigsten, dem Deutschen eigentümlichen Gesetze in möglichster Kürze behandelt. Der Gefahr, die deutsche Sprache wie eine Fremdsprache zu behandeln, möchte es vor allem aus dem Wege gehen.

Bei aller Beschränkung auf das Notwendige sucht das Büchlein, soweit es in dem bescheidenen Rahmen der Schule möglich ist, das Verständnis für die geschichtliche Entwicklung der wichtigsten Spracherscheinungen anzubahnen. Dadurch hofft es zugleich die Sprachrichtigkeit zu fördern und wenigstens für eine Reihe von Fällen aus der *F o r m e n l e h r e* das zu leisten, was die neuen Lehrpläne für Preußen (1901, S. 20) verlangen: den Schülern einen Maßstab für die Beurteilung des eigenen und fremden Ausdrucks zu bieten und sie noch später in Fällen des Zweifels zu leiten. Die *W o r t b i l d u n g s l e h r e* möchte die Schüler mit den einfachsten Bildungsgesetzen bekannt machen und namentlich ihre Aufmerksamkeit überall auf die Möglichkeit von Doppelbildungen hinlenken, um so ihr Gefühl für feinere Bedeutungsunterschiede zu schärfen. Die *S a t z l e h r e* endlich geht darauf aus, den Aufbau des Satzes aus seinen Teilen darzulegen und von der Verwendung der Wortklassen im Satz eine richtige Vorstellung zu erwecken. Die in die Satzlehre verarbeitete *I n t e r p u n k t i o n s l e h r e* beschränkt sich auf das Grundlegende und überläßt alle Feinheiten der gelegentlichen Erörterung in höheren Klassen. Rein Stilistisches ist nur da berücksichtigt, wo es sich un-  
gezwungen an grammatische Regeln anschließen ließ.

Riel, im Oktober 1903.

Otto Menling.

## Vorwort zur fünfundzwanzigsten Auflage.

Die Veränderungen der 25. Auflage sind bedingt durch die „Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens“ (1925). Sie haben eine Vermehrung des Stoffes nötig gemacht, da manche Spracherscheinungen, die früher höheren Stufen vorbehalten waren, nun den unteren und mittleren Klassen zugewiesen sind. Ich habe mich nach Kräften bemüht, den neuen Forderungen gerecht zu werden, ohne das im Unterricht vielfach Bewährte anzutasten. Die Verteilung des Stoffes auf die einzelnen Klassen, die durch Zeichen am Rande vorgenommen ist, soll nur die Bedeutung eines Vorschlags haben; sie schließt sich in den Hauptumrissen den Andeutungen der „Richtlinien“ an; im einzelnen werden die Wünsche auseinandergehen, und es wird Aufgabe der Fachkonferenzen sein, mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse die Verteilung nachzuprüfen.

Bei der Neubearbeitung wie bei der Korrektur der Druckbogen hat mir Herr Studienrat **K a r l K e r n i g** vom Staatlichen Gymnasium in Kiel wertvolle Hilfe geleistet, für die ich ihm auch an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.

K i e l, im September 1925.

Otto Menling.

---

## Vorwort zur sechsundzwanzigsten Auflage.

In der neuen Auflage ist den sich stetig mehrenden Wünschen nach Bevorzugung deutscher Ausdrücke für die grammatischen Begriffe Rechnung getragen. Doch habe ich mich zu einer völligen Beseitigung der fremdsprachlichen Bezeichnungen nicht entschließen können, zumal ja auch die „Richtlinien“ es den einzelnen Schulen überlassen, wie sie in dieser Beziehung verfahren wollen. Ausdrücke, wie Subjekt und Objekt, die lateinischen Benennungen der Fälle und manches andere werden die Schüler auch künftig kennen müssen, selbst wenn im Unterricht grundsätzlich deutsche Bezeichnungen angewendet werden. Wie weit man hierin gehen soll, wird verschieden beurteilt werden, und ein Lehrbuch kann es natürlich nicht jedem recht machen. Bei dem Stoff der VI und V sind meist beide Ausdrücke nebeneinander gestellt, so daß die Schüler sich an beide gewöhnen können. Fremde Ausdrücke sind beibehalten, wo brauchbare deutsche noch nicht zur Verfügung stehen, oder wo es für die Übersichtlichkeit (vgl. § 85 f.) nützlich schien. Auf der Innenseite des hinteren Deckels ist eine Nachschlageliste angefügt, in der die fremden Ausdrücke durch deutsche in alphabetischer Folge erklärt sind.

K i e l, im August 1926.

Otto Menling.



ergeben? Ihrem Herrn (Subst. Ergänzung zu P<sup>1</sup>). Wie sind sie ergeben? Treu (Adv.).

Zerlege folgende Sätze in ihre Bestandteile. Das Leben der Hirten ist einfach. Eines Morgens ging ein junger Mann durch den Wald. Mit lauter Stimme verkündete der Herold dem Heer den letzten Willen des verstorbenen Königs. Der Hund ist ein treuer Hüter des Hauses. Der Bote des Königs brachte dem Feldherrn einen wichtigen Brief in das Lager am Flusse. Ein reicher Mann verlor durch eine Feuersbrunst sein ganzes Besitztum. Die starken Pferde des Bauern zogen den schweren Wagen leicht aus dem Sumpf. Ein ganzes Jahr pflegte die treue Mutter den kranken Sohn. Schnell gewann der neue Feldherr das Vertrauen der Soldaten. Das Netz zerriß der starke Löwe leicht. Der Greis gedachte oft der schönen Zeiten seiner Jugend. Schöne Märchen hören die Kinder immer gern. Hannibal, der berühmte Feldherr der Karthager, besiegte im Jahre 216 mit seinem Söldnerheer die Truppen der römischen Konsuln bei Cannä in einer furchtbaren Schlacht.

Alle diese Sätze sind noch einfache Sätze, die nur durch Erweiterung des Subjekts und des Prädikats entstanden sind.

### § 87. Satzbilder.

V

#### I. Das Prädikat ist ein Zeitwort allein (P).

1. Das Kind — gehorcht = S — P.

2. Das Kind — gehorcht = S — P.

gute

A.

3. Das Kind — gehorcht = S — P

gute

den Eltern

A

O.

4. Das Kind — gehorcht = S — P

gute

gern

A

Adv.

5. Das Kind — gehorcht = S — P

gute

den Eltern

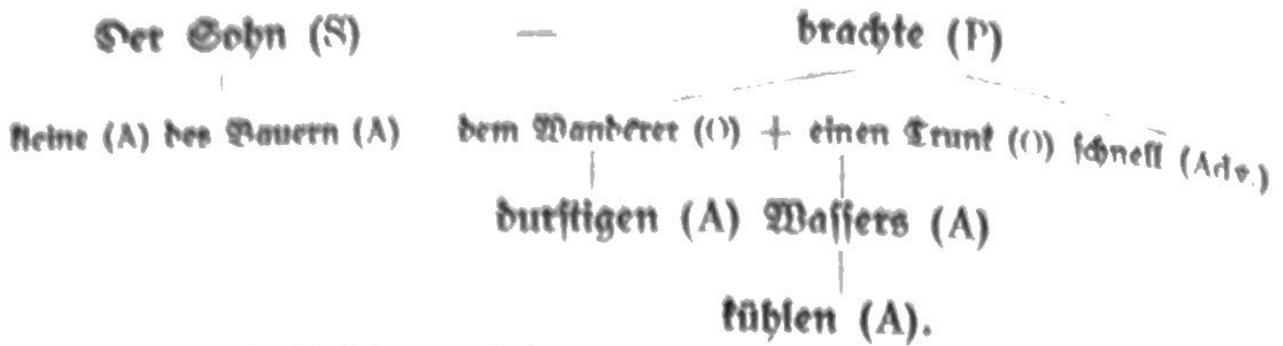
gern

A

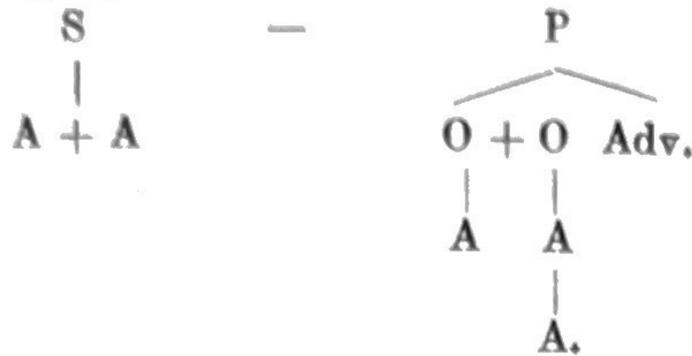
O

Adv.

Oft treten eine ganze Menge von Erweiterungen des Subjekts und Prädikats nebeneinander auf; sie lassen sich sämtlich auf dieselbe Weise darstellen; z. B. Der kleine Sohn des Bauern brachte dem durstigen Wanderer schnell einen Trunk kühlen Wassers:



Oder mit Zeichen allein:



Behandle in gleicher Weise die Sätze in § 86.

II. Das Prädikat besteht aus **sein** (werden u. a. § 76, 2) mit Hauptwort oder Eigenschaftswort (P<sup>1</sup>).

- a) 1. Salomo — war ein König = S — P<sup>1</sup>.  
 2. Salomo — war ein König = S — P<sup>1</sup>  
 |  
 der Sohn Davids A
3. Salomo — war ein König = S — P<sup>1</sup>  
 | |  
 der Sohn Davids weiser A A
4. Salomo — war ein König = S — P<sup>1</sup>  
 | | |  
 der Sohn Davids weiser der Juden A A + A  
 |  
 sehr Adv.
- b) 1. Der Frost — ist schädlich = S — P<sup>1</sup>.  
 2. Der Frost — ist schädlich = S — P<sup>1</sup>.  
 |  
 der Nächte A
3. Der Frost — ist schädlich = S — P<sup>1</sup>.  
 | |  
 der Nächte sehr A Adv.
4. Der Frost — ist schädlich = S — P<sup>1</sup>.  
 | |  
 der Nächte sehr den Blumen A Adv. Subst. Erg.

§ 88. **Mehrgliedrige Satzteile.** Alle Satzteile (Subj., Präd., V Obj., Attr., Adv.) können mehrfach vorhanden (mehrgliedrig) sein. Meister rührt sich und Gefelle. Äste und Zweige lagen am Boden. Vater, Sohn und Neffe fielen in derselben Schlacht. Urabne, Großmutter, Mutter und Kind in dumpfer Stube beisammen sind. Cäsar kam, sah und siegte. Alles rennet, rettet, flüchtet. Wir sahen den König und die Königin. Er hat den Freund, dich oder mich getäuscht. Er trug einen langen, starken Speer. Am Rhein, an der Weser, an der Weichsel, überall rüstete man sich zum Kriege.

**Zeichensetzung** Glieder einer Aufzählung werden durch ein Komma (einen Beistrich) getrennt, außer wenn sie durch und oder oder verbunden sind. Ein Löwe, ein Rind, eine Ziege und ein Schaf gingen zusammen auf die Jagd.

Wenn von zwei Attributen (Beifügungen) das zweite mit dem IV Hauptwort eng zusammengehört (mit ihm einen Begriff bildet), steht kein Komma; denn dann liegt gar keine „Aufzählung“ vor; z. B. das tapfere deutsche Volk, das große römische Reich; dagegen: der tapfere, kluge Feldherr; das große, blühende Reich. Im zweiten Fall kann man die Attribute durch und verbinden, im ersten nicht.

## 2. Der zusammengesetzte Satz.

§ 89. Ein zusammengesetzter Satz entsteht, wenn zwei oder V mehr einfache Sätze zu einem Ganzen verbunden werden. Die Sätze sind entweder gleichwertig einander beigeordnet (koordiniert) oder der eine ist dem anderen untergeordnet (subordiniert).

§ 90. 1. **Beiordnung (Koordination):** Zwei oder mehrere ein- V fache Sätze stehen nebeneinander, und zwar:

a) **ohne Verknüpfung.** Der Mensch denkt, Gott lenkt. Das Mädchen liest, der Knabe schreibt. Der Feind ist stark; wir wollen ihn angreifen. Ich tue dies nicht; es ist verboten. Es regnet; ich bleibe zu Hause.

b) **verknüpft durch Bindewörter (Konjunktionen),** die das Verhältnis der Sätze zueinander deutlicher machen. So lassen sich die unter a) angeführten Sätze durch Bindewörter verknüpfen: Der Mensch denkt, und (aber) Gott lenkt. Das Mädchen liest, und der Knabe schreibt. Der Feind ist stark; dennoch wollen wir ihn angreifen. (Gegensatz!) Ich tue dies nicht; denn es ist verboten. (Grund!) Es regnet; daher gehe ich nicht aus. (Folge!) Ebenso